

GESUNDHEITSPOLITIK

- Professor Bourmer wird 80 Jahre alt:
Ein Glücksfall für den Hartmannbund **5**
- Integrierte Versorgung: Sind Ärzte-Netze
ein Weg in eine bessere Zukunft? **6**

KLINIK & PRAXIS

- 100 Jahre Hartmannbund: Satzung
des Verbandes soll reformiert werden **10**
- Privatliquidation: Gebühren des Standard-
tarifs ohne sichere Rechtsgrundlage **11**
- Ärzte in Europa: Ausbalancieren der
Interessen ist Schweiß der Edlen wert **12**
- Suizidprävention: Bezugspersonen müssen
Ängste und Unsicherheiten überwinden **14**

SERVICE

- HB Saarland zieht Bilanz **15**
- Grundkurs für die Berufspolitik **15**
- Kostenlose Kreditkarten **15**
- Merkblätter neu aufgelegt **15**
- 100 Jahre Hartmannbund:
Attraktives Begleitprogramm **16**

RUBRIKEN

- Namen & Nachrichten **4**
- Impressum **15**



Dr. med. Waltraud Diekhaus
Generalsekretärin des
Weltärztinnenbundes und Mitglied des
Gesamtvorstandes des Hartmannbundes

Kolleginnen, engagieren Sie sich politisch!

Daß manche Männer die Frauenfrage, die ja zunehmend thematisiert wird, satt haben, kann ich bis zu einem gewissen Grade verstehen.

Gäbe es aber nicht die Frauen, die – auch auf die Gefahr hin, belächelt oder angefeindet zu werden – immer wieder die (gleichen) Rechte der Frauen einforderten, wären wir nicht so weit, wie wir heute sind. Es ist ja noch gar nicht lange her, daß Frauen hier in Deutschland die Unterschrift ihres Mannes brauchten, wenn sie aushäusig arbeiten wollten.

Daß wir beruflich andere Probleme haben als Männer, daß die Vereinbarkeit von Beruf und Familie immer unsere Aufgabe bleiben wird, daß wir bei manchen Krankheiten nachweislich andere Symptome haben als Männer, daß es mehr Forschung von Frauen für Frauen geben muß, daß wir aufpassen müssen, nicht „medikalisiert“ zu werden, das alles sind gängige und vernünftige Frauenthemen.

Ich glaube nicht, daß wir es ausschließlich den Männern anlasten können, wenn wir nicht ausreichend vertreten sind, wenn wir nicht entsprechend unserer Zahl in den Entscheidungsgremien sitzen. Wir selbst müssen bereit sein, uns politisch zu engagieren, wenn wir unser Wissen, unsere Überzeugung und unsere Wünsche einbringen wollen.

Das ist dann natürlich die Dreifachbelastung: Familie, Beruf und (Berufs-)Politik. Da aber wir Frauen von Anfang an zu (mehr) Flexibilität gezwungen sind, vielleicht ja inzwischen auch den richtigen, den emanzipierten Mann gefunden haben, werden wir auch das noch schaffen.

Im Klartext: Liebe Kolleginnen, demnächst sind KV- und Kammerwahlen. Kandidieren Sie! Suchen Sie die Ihnen entsprechende Gruppierung, und sorgen Sie dafür, daß Sie auf den Listen vertreten sind.

Am einfachsten ist die Entscheidung für den Hartmannbund, denn dort überwiegt nicht Lobbyistentum, zählen nicht primär Einzelinteressen, sondern dort sind alle Ärzte und Ärztinnen vertreten und suchen gemeinsam Wege und Lösungen.

Denken Sie als Krankenhausärztin auch daran, sich, sobald Sie Fachärztin sind, ins Arztregister eintragen zu lassen. Sie erhalten damit aktives und passives Wahlrecht für die Vertreterversammlung der KV und sind mit der Eintragung außerordentliches Mitglied Ihrer Kassenärztlichen Vereinigung.

Jede Frau, die politisch mitmacht, dient der Sache der Frauen, dient aber auch dem gemeinsamen Ganzen, dient der Qualität! Unser Motto könnte daher sein (das Wortspiel geht leider nur in Englisch): quality durch e-quality!

Herzlichst Ihre

W. Diekhaus

Titelbild: Frank Pfennig